

## *Der Triumphzug Gottes mit seinen Gläubigen in seinem Sohn*

**Leittext: 2. Kor. 2, 14**

Gott aber sei Dank, der uns allezeit im Triumphzug umherführt in Christus und den Geruch seiner Erkenntnis an jedem Ort durch uns offenbart!

### ***Zum Kontext:***

Als der zweite Brief an die Korinther geschrieben wurde, war die geistliche Last, die Paulus zu tragen hatte, sehr groß. Er litt noch an den Problemen, die er in dem ersten Brief beschreibt. Jetzt überflutete ihn eine Welle des Misstrauens, das soweit ging, dass man ihn der Unaufrichtigkeit bezichtigte und seine apostolische Autorität in Frage stellte. Deshalb ist dieses ein sehr persönlicher Brief, in dem er seine Autorität verteidigt und der Gemeinde den Beweis seiner Aufrichtigkeit in dem Dienst Gottes erbringt.

In diesem Brief finden wir eine ungewöhnliche Ansammlung von Worten, die das Leiden des Gemütes, des Herzens und des Leibes ausdrücken wie: "Bedrängnis", "Angst", "Schläge", "Nöte", "Fasten", "Kämpfe", "Mühen", "Gefahren", "Verfolgungen", "Traurigkeit", "Blöße", "Leiden", "Tränen", "Aufruhr", "schwach" und "Schwachheiten".

Demgegenüber finden wir aber die Worte "Trost" und "trösten" in diesem Brief mehr als in den anderen Schriften des Apostel Paulus. Auch die Worte "Freude", "sich freuen" und "Sieg" kommen oft vor.

(Auszug aus der Einleitung zum Zweiten Korintherbrief / Scofield)

Auch aus dem zweiten Kapitel des Korintherbriefes, dem unser Leittext entnommen ist, geht die seelische Belastung des Apostels deutlich hervor. Die ersten Verse verdeutlichen seine Situation, aus der heraus er den Brief schreibt. Sie sind angefüllt mit Worten wie Bedrängnis, Herzensangst, Tränen usw. Er möchte die Menschen zur Buße führen, verwarnen in Liebe und Gnade und möchte doch niemanden in übermäßige Traurigkeit stürzen, da hier die Gefahr besteht, dass derjenige in innere Not und Verzweiflung gerät.

Obwohl er in Troas für seine Evangelisation offene Türen fand, war er andererseits traurig, weil er seinen treuen Mitarbeiter Titus nicht fand. Sein Geist fand keine Ruhe.

In Vers 14 vollzieht Paulus eine Wende in seinem Denken. Er erhebt seinen Geist über alle Not und Traurigkeit und rühmt seinen Herrn für all die herrlichen Verheißungen, z.B. dass wir Gottes Triumph sind, ein Wohlgeruch Christi für Gott und dass wir in Christus aus Gott und für Gott reden.

### ***Wachsen in der Erkenntnis seines Willens ist gottgewollt***

Wenn man Kinder Gottes auf ihr Hoffnungsgut anspricht, bekommt man häufig die lapidare Antwort: "Mir genügt es, dass ich weiß, dass ich erlöst bin und - wenn ich gestorben bin - im Himmel sein werde. Alles andere ist unwichtig und Nebensache". Diese Bescheidenheit in der Glaubenshaltung des Gläubigen ist nicht richtig, sie entspricht sicherlich seiner ehrlichen und aufrichtigen Meinung, ehrt aber nicht unbedingt seinen Erlöser. Es mangelt ihm offenbar an Belehrung vom Wort der Wahrheit her. Er ist ein Unmündiger in Christo, der noch der Milch bedarf, um zu wachsen und so an die feste Speise vom Wort her herangeführt zu werden (1. Kor. 3, 1.2.3a). Paulus sagt sehr deutlich, dass wir keine Unmündigen mehr sein sollen (Eph. 4,14), denn nur erwachsene Söhne kennen die Absichten des Vaters. Und die Schrift sagt ausdrücklich, dass wir in der Erkenntnis seines Willens wachsen sollen. Paulus schreibt daher an die Philipper und auch an die Kolosser, dass er darum betet:

**Phil. 1, 9**

Und um dieses bete ich, daß eure Liebe noch mehr und mehr überströme in Erkenntnis und aller Einsicht,

**Kol. 1, 9**

Deshalb hören auch wir nicht auf, von dem Tag an, da wir es gehört haben, für euch zu beten und zu bitten, daß ihr mit der Erkenntnis seines Willens erfüllt werdet in aller Weisheit und geistlichem Verständnis,

Wächst der Gläubige in der Erkenntnis seines Willens, wird ihm sein Erlöser auch groß und herrlich, er erkennt seine Liebesabsichten, die er mit ihm und der gesamten Schöpfung hat. Der Mensch kommt von seiner egoistischen Nabelschau weg. Er bekommt eine neue Sichtweise, mit der er die Not des anderen sieht und die Möglichkeiten, die Gott in seinem Wort für die gesamte Schöpfung anbietet, die er genauso liebt wie den Einzelnen, den er schon erlöst hat. Durch diese Erkenntnis, die Gott seinen Kindern schenkt, sind sie in der Lage, ihn zu loben und zu preisen und ihm in aufrichtiger Weise zu danken. So wird ihm das wahre Opfer gebracht. Das wusste schon der Psalmist, wenn er schreibt:

**Ps. 50, 23**

Wer Dank opfert, verherrlicht mich und bahnt einen Weg; ihn werde ich das Heil Gottes sehen lassen

Der Schreiber des Hebräerbriefes formuliert das Heil Gottes als den Christus und dass wir durch ihn wiederum Gott ein Lobopfer bringen sollen

**Hebr. 13, 15**

Durch ihn nun laßt uns Gott stets ein Opfer des Lobes darbringen, das ist: Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen.

Gleichzeitig konkretisiert er das Opfer als ein Bekenntnis der Lippen für seinen Namen.

***Was wir für Gott in seinem Sohn Jesus Christus sind oder:  
Das Hoffnungsgut unserer himmlischen Berufung in Jesus Christus***

Das Heil Gottes ist uns in seinem Sohn, unserem Herrn Jesus Christus, geschenkt worden, weil er uns in ihm liebt (Joh. 3, 16). Gott ist dabei, die alte Ordnung wieder herzustellen, denn wir waren schon vor Grundlegung der Welt in seinem Sohn. Paulus dankt unserem Gott und Vater dafür, dass er uns vor Grundlegung der Welt in seinem Sohn auserwählt hat. Wir sind dazu vorherbestimmt, dass wir Söhne sind, die vor ihm tadellos und heilig sind und dass unser Leben für ihn zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade sei.

**Eph. 1, 3 - 8**

3 Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus! Er hat uns gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in der Himmelswelt in Christus, 4 wie er uns in ihm auserwählt hat vor Grundlegung der Welt, daß wir heilig und tadellos vor ihm seien in Liebe 5 und uns vorherbestimmt hat zur Sohnschaft durch Jesus Christus für sich selbst nach dem Wohlgefallen seines Willens, 6 zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade, mit der er uns begnadigt hat in dem Geliebten.

Hieraus können wir unter anderem ersehen, wie weit unsere Vorgeschichte zurückreicht: Sie endet nicht, wie die Entwicklungstheorie glaubt, bei irgendwelchen Primaten. Diese Gotteslästerung sollte in der Gemeinde Jesu Christi keinen Raum finden.

Unserer Berufung dient nicht vorrangig uns selbst, sondern (wie in Eph. 1, 5 ausdrücklich betont wird) "für sich selbst". Das möchte ich nochmals mit äußerstem Nachdruck betonen. Wir sind erwählt worden, weil er uns in dem Geliebten begnadigt hat (Eph. 1, 5). Auf diese enge Bezie-

hung mit Vater und Sohn bei den Kindern Gottes weist Jesus auch in dem Gespräch mit Thomas und Philippus hin, wenn er sagt:

**Joh. 14, 23b**

Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.

Mit seinem Sohn hat Gott, der Vater, der Leibesgemeinde seines Sohnes alles gegeben (Röm. 8, 32), d.h. wenn wir den Sohn haben, sind wir Bestandteil des Christus, denn er ist das Haupt und seine Gemeinde sind seine Glieder.

**Kol. 1, 18a**

Und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde.

Diese seine Leibesgemeinde hat er sich am Kreuz auf Golgatha teuer erkaufte, hat sie durch sein geflossenes Blut gerechtfertigt, geheiligt und verherrlicht (Röm. 8, 30). Er gestaltet sie jetzt schon dadurch seinem Bilde gleich, dass wir seine Herrlichkeit in seinem Wort anschauen.

**2. Kor. 3, 18**

Wir alle aber schauen mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn an und werden [so] verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, wie [es] vom Herrn, dem Geist, [geschieht]

Paulus stellt es den Korinthern in einem Vergleich dar:

**1. Kor. 15, 49**

Und wie wir das Bild des Irdischen getragen haben, so werden wir auch das Bild des Himmlischen tragen.

Und an die Epheser schreibt er, dass wir mit ihm auferweckt sind und jetzt schon in der Himmelswelt in Jesus Christus sitzen. Die Begründung gibt er auch gleich an, nämlich dass Christus auch in den kommenden Zeitaltern seine überschwängliche Gnade an uns erweisen wird.

**Eph. 2, 6.7**

Er hat uns mitauferweckt und mitsitzen lassen in der Himmelswelt in Christus Jesus, 7 damit er in den kommenden Zeitaltern den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade in Güte an uns erwiese in Christus Jesus. (auch Eph.1,6.7.)

Was Gott an seinen Heiligen durch seinen Geist schon hier in diesem Leben geschaffen hat, bleibt uns und der Welt jetzt noch verborgen. Es wird erst zu seiner Zeit offenbar. Johannes drückt es so aus:

**1. Joh. 3, 2**

Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes, und es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen, daß wir, wenn es offenbar werden wird, ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

Auch die Thessalonicher werden von Paulus mit ähnlichen Worten getröstet:

**2. Thess. 1, 10**

wenn er kommt, um an jenem Tag in seinen Heiligen verherrlicht und in allen denen bewundert zu werden, die geglaubt haben; denn unser Zeugnis an euch ist geglaubt worden.

Das von Gott neu geschaffene Leben in seinen Kindern bleibt in der Verborgenheit. Das Tröstliche daran ist, dass es in Christus und mit ihm in Gott verborgen und auch geborgen ist.

**Kol. 3, 3**

denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott.

Diese Geborgenheit in Gott kannte schon der Psalmist:

**Ps. 31, 20.21**

20 Wie groß ist deine Güte, die du bereithältst denen, die dich fürchten, die du denen erweist, die sich bei dir bergen vor den Menschen. 21 Du verbirgst sie im Schutz deines Angesichts vor den Verschwörungen der Menschen; du birgst sie in einer Hütte vor dem Gezänk der Zungen.

Würde das von Gott neu geschaffene Leben für uns Menschen total erkennbar sein, bestände für die Gläubigen die Gefahr des Hochmutes und der Eitelkeit und bei den noch nicht Erlösten könnte Neid, Missgunst und krasse Ablehnung entstehen, die das menschliche Miteinander erschweren würde. Schon der Psalmist David belehrt uns - aus seiner Erfahrung schöpfend, die er in den Jahren seiner Niedrigkeit auf der Flucht vor seinen Widersachern machen musste - :

**Ps. 37, 12**

Der Gottlose sinnt gegen den Gerechten, und mit seinen Zähnen knirscht er gegen ihn.

Wie viel mehr würde eine offene Darstellung der Herrlichkeit göttlichen Wirkens vor dem menschlichen Auge die Aggressivität der Gottlosigkeit herausfordern. Gott hat alles wohlweislich und uns zum Besten eingerichtet.

### ***Die Zusage der Sicherheit der Verheißungen***

Der kleine Einblick in die uns gegebenen Verheißungen, die sich noch an uns erfüllen werden, sprengt schon den Rahmen unseres Fassungsvermögens. Es könnte sehr leicht die Frage aufkommen, ob auch wirklich alles in der verheißenen Form realisiert werden wird und wer dafür garantiert. Kinder Gottes, die fest im Glauben stehen, haben hiermit in der Regel wenig oder gar keine Probleme. Doch bei jedem Menschen gibt es schwache Momente, wo sich diese Fragen aufdrängen und nach Beantwortung verlangen. Grundsätzlich ist es eine bewährte Methode Satans, Zweifel in die menschliche Seele zu säen, wie einst im Paradies durch die kurze Frage: "Sollte Gott gesagt haben?" Kurze Frage - unermessliche Wirkung, unter der die gesamte Schöpfung bis heute leidet.

Aus der Heiligen Schrift, die für uns maßgebend ist, geht eindeutig hervor, dass Jesus Christus, der Sohn Gottes, unser Herr und Haupt der Garant für die Erfüllung der gegebenen Verheißungen ist. Seine Gemeinde darf dabei mitwirken.

**2. Kor. 1, 20**

Denn so viele Verheißungen Gottes es gibt, in ihm ist das Ja, deshalb auch durch ihn das Amen, Gott zur Ehre durch uns.

In ihm, dem Christus ist das Ja. Ein Ja zu allen seinen Worten, die nicht vergehen werden, wie Jesus selbst sagt:

**Luk. 21, 33 u.a.**

Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen.

Wie viele dieser Worte Jesu, die sich besonders auf das endzeitliche Geschehen beziehen (Matth. 24), vollziehen sich vor unseren Augen. Oder blicken wir auf die vielen prophetischen Aussagen der Propheten des Alten Bundes, die das Kommen, Leiden und Sterben Jesu voraus gesagt haben. Sie gingen wortwörtlich in Erfüllung. Ein anderes Beispiel wäre die Zusage Gottes an David, dass seine Nachkommenschaft Bestand haben wird - wir können es heute mit unseren Augen sehen. Völker, die einst Israel mit ihrer Macht plagten, existieren heute nicht mehr. Kaum einer kennt ihre Namen - doch Israel ist wieder ein Volk, an dem sich in naher Zukunft durch Gottes Handeln gewaltige Verheißungen erfüllen werden - vermutlich auch vor unseren Augen.

**Ps. 89, 4.5**

4 Einen Bund habe ich mit meinem Auserwählten geschlossen,  
habe David, meinem Knecht, geschworen: 5 Bis in Ewigkeit will  
ich deiner Nachkommenschaft Bestand geben und für alle Ge-  
schlechter bauen deinen Thron.

Der Thron Davids ist durchgehend bis heute besetzt. Es ist der englische Thron, der nachweisen kann, dass das englische Königsgeschlecht seinen Ursprung auf David zurückführen kann.

In 2. Mos. 3, 14 stellt sich Gott dem Mose als der Unwandelbare Gott vor, in dessen Wesen keine Veränderung ist, in dem er spricht: "Ich bin, der ich bin" oder wie es besser übersetzt ist: "Ich werde, der ich werde". Einen allumfassenden Bogen, über Zeit und Raum, bringt sein Name in Offb. 1, 8 zum Ausdruck:

**Offb. 1, 8**

Ich bin das Alpha und das Omega, spricht der Herr, Gott, der ist  
und der war und der kommt, der Allmächtige.

Er ist der Gott, dessen Anordnungen sich bei dem Schöpfungsakt, als er Himmel und Erde schuf, umgehend realisierten. So werden sich auch in absehbarer Zukunft viele noch ausstehende Verheißungen - auch für Israel - vor unseren erstaunten Augen erfüllen. Die Staatsgründung Israels konnten wir schon miterleben.

Gottes Wort ist wahr und wahrhaftig und Jesus sagt von sich in

**Joh. 14, 6**

Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das  
Leben

Er ist also die Wahrheit in Person, in dem sich das Wesen des Vaters offenbart und in Offb. 19, 11 wird sein Name treu und Wahrhaftig genannt. Sehr deutlich wird uns die Wahrheit und Zuverlässigkeit des Wortes Gottes in der Offenbarung Jesu Christi vor Augen geführt, wo es wörtlich heißt:

**Offb. 22, 6**

6 Und er sprach zu mir: Diese Worte sind gewiß und wahrhaftig,  
und der Herr, der Gott der Geister der Propheten, hat seinen En-  
gel gesandt, seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen  
muß.

***Gottes Triumphzug mit seiner Gemeinde in seinem Sohn***

Zum besseren Verständnis will ich unseren Leittext nochmals aufführen:

**2. Kor. 2, 14**

Gott aber sei Dank, der uns allezeit im Triumphzug umherführt  
in Christus und den Geruch seiner Erkenntnis an jedem Ort

durch uns offenbart!

In der Betrachtung des Kontextes haben wir festgestellt, dass Paulus, als er diesen Brief schrieb, in einer sehr schwierigen Lage war, die ihn seelisch arg belastete, sodass sein Geist keine Ruhe fand. Dann plötzlich vollziehen seine Gedanken eine totale Wende. Er erwähnt seine Not und Traurigkeit mit keinem Wort mehr. Vor seinen geistigen Augen stehen plötzlich alle die wunderbaren und herrlichen, von seinem Herrn gegebenen Verheißungen, die wir oben kurz betrachtet haben. Sie werden ihm zum Trost und führen ihn zur gedanklichen Wende, sodass er seinen Gott von ganzem Herzen rühmt und preist. Das Anschauen seiner Herrlichkeit bewirkt eine Umgestaltung, Umwandlung oder Wende, wie wir in 2. Kor.3, 18 lesen. Als Mose nach dem Vernichten des goldenen Kalbes mit Gott um das Abwenden von Gerichten gerungen hatte, stand er vor neuen großen Aufgaben mit dem Volk. Es sollte eine Wende sein, ein neuer Anfang. Um Sicherheit zu haben, dass Gott mit ihm geht, bat er um ein Zeichen von ihm und sagte:

## **2. Mose 33, 18b**

Laß mich doch deine Herrlichkeit sehen

Im Alten Testament finden wir zwei ähnliche Vorgänge, wo Menschen sich mit einem Problem auseinander setzen und erst vor dem Angesicht Gottes die Wende aus der Not zur Befreiung ihrer Gedanken finden.

In Ps. 73 klagt Asaf darüber, dass es den Gottlosen so gut geht. Erst als er in das Heiligtum Gottes ging und ihr Ende ansah (V. 17), konnte er Gottes Handeln verstehen. In Ps. 77 quält er sich mit der Frage ab, ob Gott wohl für immer zürnt. Auch er kam erst zur Ruhe, als er sagen konnte: Gott Dein Weg ist im Heiligtum, wer ist ein so großer Gott wie unser Gott.

Drei Tatsachen werden Paulus in unserem Leittext groß:

1. Gott führt die Gemeinde Jesu im Triumphzug umher
2. Er offenbart durch uns den Geruch seiner Erkenntnis an jedem Ort und
3. wir sind in Christus ein Wohlgeruch für Gott

### **Zu 1.**

Die Vorstellung, dass Gott uns in seinem Sohn fortlaufend im Triumphzug umherführt ist kaum vorstellbar und erscheint fast grotesk. Doch es ist tatsächlich so, nur für uns nicht wahrnehmbar. Wie wir oben schon erarbeitet haben, hat Gott uns in Christus auferweckt (bei seiner Kreuzigung und Auferstehung waren wir in ihm, Kol. 3, 1) und wir befinden uns in unserem anderen Teil, d.h. bei Christus, in der Himmelswelt, wo auch unser Bürgerrecht (Bürgertum) ist (Phil. 3, 20).

Als Gott, der Vater seinen Sohn von den Toten auferweckte, hat Christus Gefangene aus dem Totenreich auf seiner Himmelfahrt mitgenommen und sie in einem großartigen Triumphzug als Siegesbeute durch alle Himmel zum Thron seines Vaters hindurchgeführt .

## **Kol. 2, 15**

er hat die Gewalten und die Mächte völlig entwaffnet und sie öffentlich zur Schau gestellt. In ihm hat er den Triumph über sie gehalten.

Christus sitzt jetzt zur Rechten der Majestät des Vaters, er, der durch die Macht des Vaters den Sieg über den Tod errungen hat. In ihm triumphiert der Vater alle Zeit gegenüber den unsichtbaren Mächten und da wir schon jetzt in Christus sind, werden wir ebenfalls von Gott im Triumphzug einhergeführt.

Der Begriff des Triumphzuges ist aus dem römischen Brauch entliehen. Es war ein großartiger

---

---

Festzug, der zur persönlichen Ehrung siegreicher Feldherren stattfand. Hierzu schreibt Rienecker in seinem Bibellexikon:

Im NT wird das Bild des T. verwendet, um den Sieg Christi, den er allein über alle Mächte und Gewalten errungen hat, deutlich zu machen (Kol. 2, 15). Das Ziel seines Kampfes war die Befreiung der Gefangenen der Sünde und des Todes (Joh. 8, 34 - 36; Röm. 7, 6.23; 8, 21), damit sie durch ihn leben sollen (1. Joh.4, 9). Darum brach er in das Reich des Widersachers ein bis in die Tiefen der Erde (Eph. 4, 9), predigte den Geistern im Gefängnis, dass sie los sein sollten (1. Petr. 3, 19.22), führte das Gefängnis gefangen und schenkte den Befreiten Gaben (Eph. 4, 7). Paulus sieht sich selber als Besiegten und Befreiten Christi in dessen Triumphzug mitgehen (2. Kor. 2, 14 - 16).

### ***Zu 2. und 3.***

Diese beiden Aussagen, obwohl sie in einem sehr sinnvollen und logischen Zusammenhang zu dem ersten Teil unseres Leittextwortes stehen, möchte ich an dieser Stelle nicht weiter ausführen, um den Schwerpunkt, den ich auf den Triumph Gottes gelegt habe, nicht zu überfrachten.

Nur soviel möchte ich sagen, dass Gott in seiner Schöpfung alles nur durch seinen Sohn tut. Die Gemeinde Jesu Christi ist dabei sein ausführendes Organ. Dem Sieg Christi brauchen wir aber nichts durch eigenes Tun (Jesusmärsche oder geistliche Kriegsführung usw.) hinzufügen. Dass er den Geruch seiner Erkenntnis an allen Orten, und hier ist die unsichtbare Welt nicht ausgenommen, kund machen kann, ist dadurch gegeben, dass die Gemeinde Jesu Christi, die sein Leib ist, ihren Herrn überall bekennt. Auch die Engel nehmen es mit Interesse wahr (1.Petr. 1, 12; u.a.). Nur in unserem Erlöser Jesus Christus sind wir Gott ein Wohlgeruch und nur in ihm sind wir ihm angenehm gemacht. Dafür wollen wir ihm alle Zeit danken.

### ***Zusammenfassung und Schlussfolgerungen***

- Paulus befand sich zur Zeit des Schreibens in einer schwierigen Situation
- Durch das Anschauen der Herrlichkeit des Herrn – hier die wunderbaren Verheißungen - kam es bei ihm zu einer Wende (Umdenken), zum Loben und Preisen seiner Güte
- Wie Mose den Herrn bat, dass er seine Herrlichkeit sehen möchte und eine Zusage bekam, sollten auch wir, in Zeiten der Not, unseren Blick von den Schwierigkeiten hin auf seine Herrlichkeit lenken und Trost und Hilfe empfangen
- Durch den Trost findet eine Umschichtung und Befreiung der betrübten Gedanken zum Positiven hin statt, sodass man einen freien Blick für die uns von Gott angebotene Hilfe bekommt
- Da Christus die Wahrheit in Person ist, dürfen wir gewiss sein, dass alle Verheißungen in ihm Ja und Amen sind.

#### **Spr. 28, 12**

Wenn die Gerechten triumphieren, ist die Herrlichkeit groß

#### **Jes. 61, 10**

Freuen, ja freuen will ich mich in dem HERRN! Jubeln soll meine Seele in meinem Gott! Denn er hat mich bekleidet mit Kleidern des Heils, den Mantel der Gerechtigkeit mir umgetan, wie der Bräutigam sich nach Priesterart mit dem Kopfschmuck und wie die Braut sich mit ihrem Geschmeide schmückt.